

Neunter Gesang der Odyssee.

Hierauf sich so vernehmen ließ
Der listenreiche Mann Odys:
Alkinoos, gepries'ner Held,
Des Herrscherruhm erfüllt die Welt,
Schön ist's fürwahr, zu hören an
Solch einen sangeskund'gen Mann,
Des Stimme ja so lieblich klingt,
Daß selbst ein Gott nicht süßer singt.
Denn ich behaupte, keine Lust
Ist köstlicher für Menschenbrust,
Als wenn ein ganzes Volk erfüllt
Von Frohsinn zeigt des Glückes Bild,
Und im Palast beim Freudenfeste
Versammelt sitzen viele Gäste,
Die eines Sängers Stimme lauschen,
Des Klänge durch die Halle rauschen.
Auch sind besetzt die Tafeln reich
Mit Braten und Gebäck zugleich,
Und aus dem Mischkrug süßen Wein
Schöpft in die Goldpokale ein
Der Schenk und trägt den vollen Becher
Jedweden zu der frohen Zecher.
Kein größres Glück könnt' auf der Erden,
Dünkt mir, zu teil dem Menschen werden.
Doch dir beliebt's, daß die Geschichte
Von meinen Leiden ich berichte
Und daß ich wecke meinem Herzen
Von neuem Gram und bitter Schmerzen.
Was aber soll zuerst ich jetzt
Und was erzählen dir zuletzt?
Denn Unglück hat mir ja in Fülle

Verhängt der Götter Herrscherwille.
Erst werd' ich meinen Namen nennen,
Damit auch ihr ihn lernet kennen,
Und daß ich bleibe fürderhin,
Wenn ich dem Tod entronnen bin
Und wohne fern schon im Palast,
Euch in Erinnerung wert als Gast.
Ich bin Odys, Laertes' Sohn,
Den man ob seiner Listen schon
In Liedern überall besingt
Und dessen Ruhm zum Himmel bringt.
Mein Heimatland ist Ithaka,
Das sonnige. Ein Berg allda,
Der Neritos, mit Wald belaubt,
Hebt wolkenhoch das stolze Haupt.
Manch' andre Inseln liegen nah
Dem meererspülten Ithaka:
Zakynthos' waldbedeckter Strand,
Same und das Dulicherland.
Mit flachen Ufern ringsumher
Liegt selbst zu oberst es im Meer,
Beschieden von dem Abendstrahle,
Nach Ost und Süd die andern alle.
Als rauh ist Ithaka bekannt,
Doch tücht'ger Männer Mutterland,
Und dem das süßste Glück erblüht,
Mein' ich, der seine Heimat sieht.
Mich hielt zurück Kalyppo dort
Die hehre Nymphe, fort und fort
In ihrer hohen Grottenhalle
Und wünschte mich zum Ehgemahle.

Und Kirke auch, die Zauberin
 Mit argem und verschlagenem Sinn,
 Hielt lange mich in Nea an,
 Begehrend mich zum Ehemann.
 Doch konnten ihre Schmeichelworte
 Mich fesseln nicht an fremdem Orte.
 Denn süßer ist doch nichts fürwahr
 Als Heimatland und Elternpaar.
 Wenn man auch in der Fremde hätte
 Ein reiches Haus als Wohnungsstätte,
 So weilte man doch nimmer gern
 Der Heimat und den Eltern fern. —
 Doch jetzt vernimm die Unglücksfahrt,
 Die mir von Zeus beschieden ward.

Als ich zu Schiff von Troja her
 Heimkehrte über's salz'ge Meer,
 Da trug mich hin zu den Kikonen
 Der Wind, die Ismaros bewohnen.
 Bald war die Stadt von mir zerstört,
 Der Feind erlegen meinem Schwert.
 Die Weiber und die Schätze alle,
 Die wir erbeuteten beim Falle
 Der Feste, teilten wir alsdann,
 Daß jeder gleichen Teil gewann.
 Drauf mahnt' ich bringend die Gefährten,
 Daß wir auf flücht'gem Fuße kehrten
 Zurück an unsrer Schiffe Bord:
 Die Thoren folgten nicht dem Wort.
 Sie blieben zehend noch im Lande
 Und schlachteten am Meeresstrande
 Schlepplüß'ge, krummgehörnte Stiere
 Und viele andre Herdentiere.
 Inzwischen ward der Ruf vernommen
 Der Feinde, welche uns entkommen,
 Von den kikonischen Nachbarn,
 Die tapfrer und zahlreicher waren.
 Sie wohnten in den Binnenlanden,
 Und wohl auf Wagen sie verstanden,
 Zu kämpfen mit der Feinde Schar,
 Zu Fuß auch, wenn es nötig war.
 Wie Blatt und Blüt' in Lenzeszeit

Erschienen zahllos sie zum Streit
 Am nächsten Tag beim Morgenrot.
 Doch Zeus beschied uns böse Not,
 Da wir, zum Unheil ausersehen,
 Erleiden sollten viele Wehen.
 Als sie sich aufgestellt, entspann
 Die Schlacht sich bei den Schiffen dann,
 Und auf einander beide Heere
 Entsandten erzbeschlagne Speere.
 Wir wehrten uns so lange zwar,
 Als noch die Sonn' im Steigen war,
 Vor unsern Feinden, die im Streit
 An Zahl uns übertrafen weit.
 Als Helios jedoch begann
 Abwärts zu lenken sein Gespann,
 Da widerstanden wir nicht mehr
 Dem siegenden Kikonenheer.
 Von jedem Schiffe sechs der Freunde
 Verlor ich durch die Hand der Feinde.
 Wir andern mußten eilig fliehen,
 Uns dem Verderben zu entziehen.

So schiffen zwar wir froh von dannen,
 Weil selber wir dem Tod entrannen.
 Doch Schmerz zerriß ob dem Verlust
 Der teuren Freunde unsre Brust.
 Auch fuhren früher nicht von dort
 Die schöngeschweiften Schiffe fort,
 Bevor durch letzten Zuruf ehrten
 Wir dreimal jeden der Gefährten,
 Der armen, die an diesem Strand
 Vernichtete Kikonenhand.
 Den Schiffen aber sandte bald
 Des Wolkenjammers Zeus Gewalt
 Den Nord, der brausend stürmte vor
 Entsetzlich, und mit Wolkenflor
 Umhüllte Erde er und Meer,
 Und Dunkel stieg vom Himmel her.
 Die Schiffe flogen, in die Flut
 Den Bug gesenkt, dahin, die Rut
 Des Sturms zerriß die Segel alle
 Drei- und vierfach mit mächt'gem Pralle.

Drum nahmen wir sie schleunig ab,
 Um zu entgehn dem Wogengrab,
 Und ruderten mit kräft'ger Hand
 Zurück die Schiffe an den Strand.
 Dort blieben wir unausgesetzt
 Zwei Tage und zwei Nächte jetzt,
 Erschöpft durch große Mattigkeit,
 Zugleich gequält von Herzeleid.
 Doch als der lock'gen Gos Strahl
 Ausleuchtete zum dritten Mal,
 Da richteten wir wieder auf
 Die Masten, spannten gleich darauf
 Der Segel weiße Leinewand
 An ihnen aus mit rüst'ger Hand
 Und saßen in den Schiffen dann,
 Gelenkt von Wind und Steuermann.
 Schon hoffte ich, es werde glücken
 Mir bald, die Heimat zu erblicken.
 Doch als wir um Malea bogen,
 Da packten Strömung uns und Wogen,
 Und an Kythera's Rettungspört
 Trieb uns vorbei der wilde Nord.

Neun Tage irrte ich umher
 Hiernach auf fischreichem Meer,
 Vom Sturm mit Untergang bedroht.
 Am zehnten landeten mit Not
 Wir an dem Strand der Lotophagen,
 Die Kräuter speisen mit Behagen.
 Als wir das Land betreten hier,
 Da schöpften frisches Wasser wir,
 Und ihre Mahlzeit bald verzehrten
 Bei den Schnellseglern die Gefährten.
 Als wir gestillt des Hungers Drang
 Und unsern Durst durch frischen Trank,
 Entsandte ich der Freunde zwei
 Und gab als dritten ihnen bei
 Auch einen Herold, daß sie gingen,
 Um Kunde mir zurückzubringen,
 Welch' Sterbliche im Lande saßen
 Und von der Frucht der Erde äßen.
 Sie thaten, was ich aufgetragen,

Und kamen zu den Lotophagen.
 Doch diese dachten zu bereiten
 Verderben nimmer unsern Leuten.
 Sie reichten ihnen Lotos dar
 Als Kost, der ihre Speise war.
 Noch süßer als der Honig ist
 Der Lotos, und wer ihn genießt,
 Der denkt an keine Meldung mehr
 Und auch an keine Wiederkehr.
 Drum waren jene gleich bereit,
 Wie Lotophagen alle Zeit
 Die süße Lotosfrucht zu essen
 Und ganz der Heimkehr zu vergessen.
 Als wir die Weinenden ergriffen
 Und mit Gewalt zu unsern Schiffen
 Gebracht, ließ ich sie binden dann
 Fest unter Ruderbänken an.
 Den andern aber ich befahl,
 Den trauten Freunden allzumal,
 Daß ohne Zögern sie sofort
 Bestiegen der Schnellsegler Bord,
 Damit vom Lotos keiner äße
 Und heimzukehren dann vergäße.
 Bald saßen sie auf den Berdecken
 In Reihe an den Ruderspöcken,
 Und uns dahin die Wogen trugen,
 Die kräftig sie mit Rudern schlugen.

So setzten weiter wir von dort
 Die Fahrt betäubten Herzens fort,
 Und jetzt zu der Kyklopen Land
 Wir kamen, denen unbekannt
 Gesetze sind und Recht geblieben
 Und die nur Frevelthaten üben;
 Die auch den Acker nicht bebauen,
 Weil sie der Götter Huld vertrauen
 Und darum nimmer sich bemühen,
 Das zarte Pflänzchen groß zu ziehen.
 So fruchtbar dort der Boden ist,
 Daß ohne jede Pflege sprießt
 Die Gerste üppig und der Spelt,
 Und auch von Neben man erhält

Dort Trauben, strotzend von dem Wein,
Den Himmelsregen läßt gedeihn.
Dort giebt es Volksversammlung nicht
Und für Verbrechen kein Gericht.
Auf des Gebirges Felsenkronen
Sie in den hohlen Klüften wohnen,
Wo ungebunden jeglicher
Frei schaltet als sein eigener Herr
Und selber Recht den Seinen spricht,
Sich kümmernd um die andern nicht.

Mit Wäldern und Gestrüpp bedeckt
Sich vor dem Hafensplatz erstreckt,
Nicht fern von der Kyklopen Strand,
Ein rings vom Meer bespültes Land.
Genährt auf dieser Insel werden
In Menge wilder Ziegen Herden,
Die sich vermehren schnell und leicht,
Durch keines Menschen Tritt verschreckt.
Denn diesen Ort betreten nie
Die Jäger, welche, unter Müh'
Und den Gefahren trotzend, kühn
Durch Wälder und Gebirge ziehn.
Nicht wandeln auf ihm Herdentiere,
Noch an den Pflug gespannte Stiere.
Von Menschen unbeackert liegen
Bleibt er, durchweckert nur von Ziegen.
Denn den Kyklopen es gebriecht
An Schiffen ganz; auch finden nicht
Sich Meister dort, die es verständen
Zu bauen mit geschickten Händen
Bedeckte Schiffe, welche man
So vielfach ja verwenden kann.
Denn sie vermitteln den Verkehr
Mit fremden Städten, und das Meer
Durchsegelnd tragen sie an Bord
Die Männer oft von Ort zu Ort.
Die hätten dieses Eilands Feld
Bald umgeackert und bestellt.
Denn reifen würd' in rechter Zeit
Die Saat des Ackers Fruchtbarkeit.
Auch liegen saft'ge Wiesenflächen

Dem Strande nah, bespült von Bächen,
Und Trauben würd' reichlich tragen
Die Reben hier und nie versagen.
Leicht pflüggbar ist der Grund und eben,
Und jeden Sommer würd' es geben
Zu mähen Saaten, reich und dicht,
Denn tief ist hier die Mutter-schicht.
In sichern Hafen laufen ein
Die Schiffe, und kein Ankerstein
Ist nötig, auch kein Kabelband,
Sie festzuhalten an dem Strand,
Sie brauchen nur zu Lande treiben
Und hier im Schutz so lange bleiben,
Bis daß bei günst'ger Winde Wehen
Zurück in See die Schiffer gehen.
Am Ende dieses Hafens fließt
Ein Duell. Sein klares Wasser schießt
Aus felsigem Geklüft hervor,
Und Erlen wachsen rings empor.
Hier also fuhren jezt wir ein
Und unser Lotse mochte sein
Ein Gott in finst'rer Nacht, denn nicht
War es vor unsern Augen licht.
Von grauem Nebel dicht und tief
Umlagert war ein jedes Schiff,
Der Himmel mit Gewölk bedeckt
Und hinter ihm der Mond versteckt.
Nicht kam die Insel uns in Sicht,
Auch sahen uns're Augen nicht
Die ungeheuren Wogen ziehn,
Die sich zum Ufer wälzten hin,
Bevor mit ihrem Borderrand
Die Schiffe stießen auf den Sand.
Jezt aber reßten wir sofort
Die Segel alle, und von Bord
Wir stiegen an's Gestade dann,
Wo brandend schlug die Woge an.
Hier legten wir zum Schlaf uns nieder,
Bis daß erschien der Morgen wieder.
Doch als die roß'ge Cos schon
Bestiegen ihren goldnen Thron,

Da sahen mit Erstaunen wir
 Das walbgefrönte Eiland hier,
 Und noch in früher Morgenstunde
 Durchstreiften wir es in der Kunde.
 Und als die Berge wir bestiegen,
 Da stießen wir auf wilde Ziegen,
 Die Nymphen uns entgegenkehrten,
 Ein Mahl für mich und die Gefährten.
 Sobald, zurückgekehrt zum Meere,
 Wir aus den Schiffen Jägerspeere
 Genommen und gekrümmte Bogen
 Und uns dreifach geteilt, durchzogen
 Die Insel wir, und eifrig Jagd
 Ward auf das Wild von uns gemacht.
 Erwünschte Beute zu erringen,
 Ließ eine Gottheit uns gelingen.
 Zwölf Schiffe hatte ich beisammen,
 Und durch das Los auf jedes kamen
 Von den erlegten Ziegen neun;
 Doch zehn nahm ich für mich allein.
 Dann saßen wir bis zu dem Abend
 Den ganzen Tag am Strand, uns labend
 Gar reichlich an dem Wildbretmahle,
 Und ließen kreisen die Pokale.
 Noch hatten wir an Bord genug
 Des roten Weins; denn manchen Krug
 Wir füllten mit dem süßen Trank,
 Als der Rifonen Festung sank.
 Doch des Kyklopenlandes Nähe
 Bemerkten wir, und daß zur Höhe
 Rauchwolken auf vom Boden stiegen,
 Und hörten blöken Schaf' und Ziegen.
 Und als erblich der Sonne Schein
 Und Abenddunkel zog herein,
 Da streckten an der Brandung nieder
 Zur Ruhe wir die müden Glieder.

Sobald in früher Morgenzeit
 Auf Wolken Gos Rosen streut,
 Ruf' alle ich zu mir heran
 Und sage ihnen meinen Plan:
 Ihr andern bleibt am Orte hier,

Gefährten, lieb und teuer mir!
 Ich selber will mit meinen Mannen
 Und auf dem eignen Schiff von dannen
 Einfahren jetzt auf jene Seite,
 Um zu erkunden, ob die Leute,
 Die wohnen dort, gesonnen schlecht,
 Bervildert sind und ungerecht,
 Ob sie gesittet sind und üben
 Gastfreundschaft und die Götter lieben.

Stracks führt' ich aus, was ich beschloffen,
 Und ging an Bord. Auch die Genossen
 Hieß ich einsteigen und in Eile
 Ablösen von dem Strand die Seile.
 Zu folgen waren sie bereit,
 Und auf den Bänken bald gereiht
 Sie ruderten mit frischem Mut
 Das Fahrzeug durch die dunkle Flut.
 Schnell brachte uns der Ruderschlag
 Zum Ort, der in der Nähe lag,
 Und eine Höhle nah dem Strande
 Erblickten wir an seinem Rande,
 Hoch und mit Lorbeer überdacht.
 In diese sperrete man bei Nacht
 In Menge Schaf' und Ziegen ein.
 Mit festgegrabnem Felsgestein
 War rings umzäunt des Hofes Raum,
 Dazwischen auch manch Tannenbaum
 Von hohem Wuchs gepflanzt, desgleichen
 Mit breiter Kron gezierte Eichen.
 Hier hatte seinen Aufenthalt
 Ein Mann von riesiger Gestalt,
 Der seine Herde andern fern
 Zu weiden pflegte und nicht gern
 Mit einem Sterblichen verkehrte
 Und Tücke im Gemüte nährte.
 Ein Ungetüm von Riesenkraft
 Und anzuschauen grausenhaft,
 Er keinem Menschenkinde gleich,
 Vielmehr dem Gipfel, welcher sich
 Aus hohen Bergen waldbedeckt
 Einsam bis in die Wolken reckt.

Als wir gehemmt des Schiffes Lauf,
 Trug ich den andern Freunden auf,
 Den wackeren, zu bleiben dort
 Als Wache an des Schiffes Bord.
 Und wählend mir aus den Gefährten
 Die zwölf als tüchtigste bewährten
 Ging selber ich, indem ich auch
 Mitnahm vom Schiffe einen Schlauch
 Mit süßem, altem Wein gefüllt,
 Den einst ich als Geschenk erhielt
 Von Maron, des Euanthes Sproß,
 Der Priester war in Ismaros
 Apollo's, der in dieser Stadt
 Als Schirmherr seinen Tempel hat,
 Weil gottesfürchtig wir gesinnt,
 Verschonten ihn, sein Weib und Kind,
 Die unter heil'gen Lorbeer'schatten
 Ihr Haus in Phöbos' Haine hatten.
 Der schenkte mir aus Dankbarkeit
 Viel Köstliches in jener Zeit.
 Als Gabe reichte er mir sieben
 Talente Goldes, feingetrieben,
 Und einen Mischkrug voller Pracht,
 Aus reinem Silberstoff gemacht.
 In zwölf der Henkelkrüge ein
 Goß er mir ungemischten Wein,
 So lieblich, daß dem Trank er glich,
 An dem die Götter laben sich.
 Daß solcher Wein im Hause war,
 Blieb unbekannt der Dienerschar.
 Er selber nur, die Schaffnerin
 Und seine Gattin kannten ihn.
 So oft sie wollten sich erfreun
 An diesem edlen, roten Wein,
 Goß er nur einen Goldpokal
 Mit ihm gefüllt zu zwanzigmal
 So viel des Wassers, und dem Krug
 Entstieg ein lieblicher Geruch.
 Dann war es schwer zu unterdrücken
 Die Lust, an ihm sich zu erquicken.
 Von diesem einen großen Schlauch

Nahm ich mit mir und Speise auch
 In einem Säckchen, denn mir sagte
 Das Herze ahnend, daß ich wagte
 Mit festem Mute mich heran
 Zu einem krafterfüllten Mann,
 Der wild und von Besinnung schlecht
 Sich binde nicht an Brauch und Recht.

Schnell gingen wir zur Grotte hin,
 Doch fanden wir ihn nicht darin.
 Auf Berggestriß war er gestiegen,
 Zu weiden Schafe dort und Ziegen.
 Als wir getreten in die Höhle,
 Da sahen mit erstaunter Seele
 Auf Darren wir der Käse Bürden,
 Und wie die Lämmer in den Hürden
 Sich drängten, Zicklein auch in Menge,
 Getrennt die einzelnen Jahrgänge,
 Das Zeitvieh hier, Jährlinge dort,
 Die Lämmer an besonderm Ort,
 Geschieden von einander wohl.
 Auch standen da von Wolken voll
 Die Näp' und Zuber, welche er
 Zum Melken selbst sich stellte her.
 Zu allererst von mir begehrten
 Inständig bittend die Gefährten,
 Daß von dem Käse nehmend wir
 Auf's schnellste flöhen fort von hier.
 Drauf suchten sie mich zu bewegen,
 Das junge Vieh aus den Gehegen
 Zu treiben nach dem Schiff und dann
 Zu segeln fort auf Meeresbahn.
 Ich hörte nicht auf ihre Lehre —
 Viel besser es gewesen wäre —
 Ihn selbst zu sehn trug ich Verlangen
 Und Gastgeschenke zu empfangen.
 Doch Freude sollte nicht bereiten
 Sein Kommen mir und meinen Leuten.

Jetzt zündeten wir Feuer an
 Und opferten. Vom Käse dann
 Wir nahmen Stücke uns und aßen,
 Und nach dem Mahl wir wartend saßen,

Bis er die Herde trieb zur Raft.
 Er kam, und eine mächt'ge Last
 Von dürrem Holz trug er herbei,
 Daß Licht ihm bei dem Nachtmahl sei.
 Er warf sie in der Höhle ab,
 Daß es ein laut Getraße gab.
 Doch wir gepackt von jähem Schrecke
 Entwichen in die fernste Ecke.
 Drauf in der räum'gen Grotte Stall
 Trieb er der fetten Tiere Zahl,
 Die er zum Melken sich erseh'n;
 Die andern ließ er draußen stehn,
 Die Widder und die Ziegenböcke,
 Umschlossen von des Hofes Hecke.
 Dann hob den Thürstein er empor
 Und schloß mit ihm der Grotte Thor.
 Der war so groß, daß ihn getragen
 Nicht hätten zwei und zwanzig Wagen,
 Vierrädrige; ja ihre Kraft
 Hätt' ihn vom Boden nicht geschafft.
 Solch ungeheures Felsgestein
 Er stellte in die Deffnung ein.
 Sich setzend Schafe er alsdann
 Und meckernde Ziegen zu melken begann.
 Auch legt' er unter nach Gebühr
 Das junge Lamm dem Muttertier.
 Als er sogleich zur Hälfte dann
 Der weißen Milch das Lab gethan,
 Begann er die verdickten Massen
 In Käsekörbe einzufassen.
 Die Hälfte stellte er beiseite
 In den Gefäßen, daß er heute
 Sie süß und ungeronnen habe
 Bei feinem Abendshmaus als Labe.
 Wie emsig alles er gethan,
 Da fachte er ein Feuer an.
 Bei dessen Scheine sah sofort
 Er uns und sprach zu uns das Wort:
 Wer seid ihr, Fremdlinge? Woher
 Kommt ihr gefahren über's Meer?
 Ist's ein Geschäft, das euch von Haus

Getrieben, oder zogt ihr aus
 Ganz planlos nach der Räuber Art,
 Die sich begeben auf die Fahrt,
 Mit eigener Gefahr bereit
 Zu bringen über Fremde Leid?

Uns aber, als er solches sprach,
 Vor Grausen fast das Herze brach.
 Denn aus der Kehle drang die Stimme
 Wie rauh Gebrüll dem Ungetüme.
 Und dennoch Fassung ich gewann,
 Daß ich antwortend so begann:
 Achäer sind wir und begriffen
 Vom Troerland auf unsern Schiffen
 Zur Heimat jetzt zurückzukehren,
 Was uns die Stürme noch verwehren,
 Die über das großschlund'ge Meer
 Uns treiben in die Kreuz und Quer.
 So hatte wohl es uns beschieden
 Der Herrschermille des Kroniden.
 Doch Agamemnon, Atreus Sproß,
 War unser Fürst und Kampfsgehoß,
 Er, dessen Ruhm man überall
 Jetzt preisen hört mit lautem Schall,
 Weil ihm die starke Feste sank
 Und viele Feinde er bezwang.
 Jetzt sind wir angelangt bei dir
 Und nahen deinen Knieen hier,
 Um zu erfahren, ob vielleicht
 Ein gastlich Mahl uns wird gereicht
 Hier, oder andre Gaben auch,
 Wie es bei Wirten ist Gebrauch.
 Doch, Bester, scheue du die Götter!
 Wir flehn Dich an als unsern Retter.
 Nicht läßt — du wollest es bedenken —
 Zeus ungestraft die Fremden kränken,
 Des Gastrechts Hort, er, dessen Macht
 Die Schutzbedürftigen bewacht.

Hierauf erwiderte die Stimme
 Des Unholds mir mit Hohn und Grimme:
 Entweder, Fremdling, bist du sehr
 Einfältig, oder kommst weither,

Der du mich mahnest, ehrfurchtsvoll
 Zu scheuen eines Gottes Groll.
 Denn Zeus mit seinem Donner Schild
 Bei uns Kyklopen gar nichts gilt,
 Auch nichts der andern Götter Schar;
 Viel stärker sind wir doch fürwahr!
 Drum soll mich Furcht vor Kronos' Sohne
 Bewegen nimmer, daß ich schone
 Dich selber oder die Genossen,
 Wenn es mein Herze nicht beschlossen.
 Nun sage dieses mir, o Gast,
 Wo du dein Schiff vor Anker hast,
 Ob ferne, ob an nahem Strand,
 Damit es werde mir bekannt.

So sprach er, bergend seine Tücken,
 Doch nicht gelang's ihm, zu berücken
 Mich, den so vielerfahrenen Mann.
 Drum täuschte ich ihn und begann:
 Das Schiff zerschellte mir vorher
 Der mächt'ge Erderschütterer.
 Er warf es an die Felsenwand
 Des Vorgebirges hier am Strand,
 Und in die Fluten trieb zurücke
 Der Sturm des Schiffes Trümmerstücke.
 Doch ich und diese nur mit Not
 Entrannen dort dem jähen Tod.

Doch nichts erwiderte hierauf
 Der Unhold mir. Vom Sitze auf
 Sprang er und seiner Hände Paar
 Streckt' er nach der Gefährten Schar,
 Riß ihrer zwei zu sich heran
 Und schlug wie junge Hunde dann
 Sie auf den Boden, daß beim Stoß
 Gehirn und Blut zur Erde floß.
 Gliedweise schnitt er drauf sie klein
 Und schlang, vergleichbar einem Leun
 Des Waldgebirgs, mit grauser Freude
 Das Fleisch und alle Eingeweide,
 Die marktgefüllten Knochen auch
 Als Abendkost in seinen Bauch.
 Wir hoben weinend und in Wehe

Zum Zeus die Hände in die Höhe
 Beim Anblick solcher Greuelthat
 Und wußten für uns keinen Rat.
 Als der Kyklop die Gier gestillt,
 Mit Menschenfleisch den Wanst gefüllt,
 Und reichlich auch getrunken ein
 Die Milch ganz ungemischt und rein,
 Da streckte er zum Schläfe nieder
 Lang zwischen Schafen seine Glieder.

Als ich auf Rettungsmittel sann,
 Erwog ich im Gemüt den Plan,
 Ob näher tretend ich das Eisen
 Nicht sollte von der Hüfte reißen
 Und ihm den Leib durchbohren da,
 Wo Zwerchfell liegt der Leber nah.
 Doch hielt im letzten Augenblick
 Mich ein Gedanke noch zurück.
 Wir hätten müssen selbst verderben
 Dort in der Kluft und elend sterben.
 Denn nimmermehr vermochten wir
 Mit unsern Händen von der Thür
 Den mächt'gen Felsblock fortzustößen,
 Womit den Eingang er verschlossen.
 So harreten wir denn unter Sorgen
 Und Seufzen auf den nächsten Morgen.

Doch als die Frühe lockte vor
 Am Himmel Cos' Rosenflor,
 Da ließ ein Feuer er entflammen
 Und melkte wiederum zusammen
 Die Schaf' und Ziegen nach Gebühr
 Und trug das Lamm zum Muttertier.
 Drauf griff er, als nach kurzer Zeit
 Dies war vollführt mit Emsigkeit,
 Sich wieder zwei von uns heraus,
 Zu rüsten sich den Frühstückschmaus.
 Nachdem gelegt er seine Kehle
 An Menschenfleisch, trieb aus der Höhle
 Zur Weide er sein stattlich Vieh,
 Indem er ohne jede Müh'
 Weghob den ungeheuren Stein.
 Dann setzte er ihn wieder ein,

So leicht, wie mit dem Deckel man
Des Köchers Deffnung schließen kann.

Mit lautem Pfeifen trieb der Riese
Sein Vieh hinauf zur Alpenwiese.
Doch mir dort drinnen in der Höhle
Auf Unheil brütete die Seele,
Wie ich am Feinde nähme Rache
Und mich berühmt Athene mache.
Und als ich überlegend sann,
Schien dieses mir der beste Plan.
Dort neben einem Pferd der Ziegen
Sah ich den großen Knittel liegen,
Den der Ryklop gehauen ab
Sich grün vom Delbaum, um als Stab
Getrocknet dann zu tragen ihn.
Doch unsern Augen er erschien
So ungeheuer wie der Mast
Des breiten Schiffs, das schwere Last,
Von zwanzig Rudern fortbewegt,
Durch tiefe Meeresfluten trägt.
So lang erschien und auch so dick
Des Riesen Keule unserm Blick.

Von diesem Knittel hieb ich ab
Ein klastertlanges Stück und gab
Es den Gefährten hin und hieß
Zu schaben und zu glätten dies.
Als ihn geglättet ihre Hände,
Schärfst' ich den Pfahl am obern Ende
Und härtete die Spitze gut,
Sie wendend in des Feuers Blut.
Den Pfahl ich aber dann versteckte
Sorgsam im Dünger, der bedeckte
Der Höhle ganzen Boden dicht
In ungeheuer tiefer Schicht.
Den Freunden aber ich befahl,
Zu lösen, wer aus ihrer Zahl
Mit mir es wagte um sein Leben,
Den Delbrand in die Höh' zu heben
Und jenem in das Aug' zu drehen,
Sobald wir fest ihn schlummern sähen.
Das Los traf grade jene vier,

Die selbst ich hätt' erkoren mir.
Ich aber mich als fünften zählte
Zu denen, die das Los erwählte.

Als abends von der Weid' er kehrte
Mit seiner schönbeliebten Herde,
Trieb er sogleich die Tiere alle
In die geräum'ge Grottenhalle
Und ließ da draußen nicht ein Stück
Im hochumhegten Hof zurück,
Sei's, daß er einen Argwohn spürte,
Sei's, daß ein Gott ihn irreführte.
Auch hob den Felsblock er empor
Und sperrte zu der Höhle Thor.
Drauf setzte er sich und begann
Zu melken Schaf' und Ziegen dann
Flint' und geschickt, und legte auch
Das Sauglamm an der Mutter Bauch.
Und als er jedes Werk vollbracht
Mit Emsigkeit und Wohlbedacht,
Griff zwei er wieder, schlug sie tot
Und fraß sie auf als Abendbrot.

Jetzt trat ich nah an ihn heran
Und sprach so den Ryklophen an,
Indem ich in den Händen hielt
Ein Holzgefäß mit Wein gefüllt:
Da nimm, Ryklop, und trink den Wein —
Gut wird auf Menschenfleisch er sein —
Ja schmeck' einmal, welch Göttertrank
Im Schiffe lag, das uns versank!
Ihn bracht' ich her, um dir zu spenden,
Wenn du mitleidig würdest senden
Uns heim. Du aber zeigest dich
Als gar zu argen Wüterich.
Wer möchte wohl so tollkühn sein,
Zu kehren künftig bei dir ein?
Wer von dem menschlichen Geschlecht?
Gehandelt hast Du nicht nach Recht!
Er nahm den Napf und schlürft' ihn leer.
Ihm aber mundete so sehr
Des dunklen Weines süßer Trank,
Daß er von neuem in mich drang:

Gieb mir noch einmal freundschaftlich
 Und sage, wie du nennest dich,
 Auf daß dir meine Hand beschert
 Ein Gastgeschenk von hohem Wert.
 Auch den Kyklopen hier verleiht
 Der fetten Erde Fruchtbarkeit
 Großtraub'gen Wein, dem spendet Segen
 Von obenher Kronion's Regen.
 Doch dieser ist ein Ausbruch ja
 Von Nektar und Ambrosia!

Er sprach's. Ich aber schenkte ein
 Ihm wiederum den Feuerwein.
 Dreimal reicht' ich den Napf ihm dar
 Und dreimal leerte ihn der Narr.
 Als dem Kyklopen der Verstand,
 Unnebelt von dem Weine, schwand,
 Ließ ich, um ganz ihn zu bethören,
 Ihn diese Schmeichelworte hören:
 Du hast gethan, Kyklop, die Frage,
 Welch Namen ich mit Ehren trage.
 Den will ich nunmehr nennen dir,
 Dann schenke das Versprochne mir.
 Ich heiße Niemand. Niemand nennen
 Mich alle jene, die mich kennen,
 Sowohl das traute Elternpaar
 Als auch der Freunde ganze Schar.

Doch aus des Unholds Munde schallt
 Entgegen mir die Antwort bald:
 Erst wenn die andern birgt mein Bauch,
 Dann kommt die Reih' an Niemand auch.
 Ihn schlinge ich zuletzt hinein,
 Dies Gastgeschenk soll ihn erfreun!

Er sprach's. Und schon, vom Weine trunken,
 War auf den Rücken er gesunken
 Und lag, den Kopf geneigt zur Seite,
 Bald regungslos, des Schlummers Beute.
 Doch Stücke Menschenfleisch hiernach
 Und Wein er aus dem Schlunde brach.
 Jetzt stieß ich in der Kohlen Glut
 Den Pfahl hinein, bis daß er gut
 Durchhiß an seiner Spitze war,

Und sprach der ganzen Freundeschar
 Ermunternd zu, daß keiner sich
 Vom Werke fort aus Zagheit schlich.
 Doch als der Schaft in meiner Hand
 Beinah gerieth in hellen Brand,
 Obgleich er saftig war und grün,
 Und Funken schon begann zu sprühn,
 Trug ich ihn an des Riesen Seite;
 Und mich umringten meine Leute.
 Es hatte starken Mut entfacht
 In ihnen eines Gottes Macht.
 Den lodernden Oliven Schaft,
 Anpackend, trieben sie mit Kraft
 Ihm in das Auge durch die Lider.
 Ich drückte fest von oben nieder;
 Dreht' ihn wie einen Bohrer dann,
 Mit dem durchbohrt der Zimmermann
 Das Schiffsholz. Doch Gehilfen ziehn
 Am Riemen rechts und links, um ihn
 Mit ihren Händen wechselweise
 Zu drehen schnell herum im Kreise.
 So wurde kreisend ihm gewandt
 Im Auge jetzt der Feuerbrand.
 Doch zischend unter seiner Glut
 Umquoll ihn rings das warme Blut.
 An dem entflammten Sterne ganz
 Versengte bald der Wimpern Kranz,
 Die Brauen auch dem Ungeheuer;
 Die Wurzeln prasselten im Feuer
 Wie wenn die große Art der Schmied,
 Das glühend heiße Beil, damit
 Sie härten sich, in's Wasser taucht,
 Das kalte, daß es zischt und faucht —
 Denn dies Verfahren wiederschafft
 Dem Eisen die verlorne Kraft —
 So zischt' um den Olivenbrand
 Auch seiner Augenhöhle Rand.
 Sein grauenvolles Heulen tönte
 So laut, daß rings der Fels erdröhnte
 Und wir entsetzt von dannen flohn.
 Er hatte aus dem Auge schon

Gerissen den Olivenzweig,
 Besudelt mit des Blutes Saft,
 Und schleuderte ihn weit von sich,
 Vor Schmerzen rasend fürchterlich.
 Auch die Kyklopen rief herbei
 Er jetzt mit lautem Hilfseschrei,
 Die Grotten auf des Berges Höhe
 Bewohnten rings in seiner Nähe.
 Die hörten seinen Ruf sofort
 Und kamen bald von hier und dort.
 Sie traten vor die Höhle hin
 Und fragten, was so quäle ihn:
 Warum hast, Polyphemos, du
 Gestört uns in des Schlafes Ruh,
 Und brüllst in dunkle Nacht hinein,
 Als littest du die größte Pein?
 Ist wohl ein Sterblicher so frech,
 Zu treiben deine Herde weg?
 Will man dich gar durch Hinterhalt
 Ermorden oder mit Gewalt?

O Freunde — aus der Höhle tief
 Der starke Polyphemos rief —
 Niemand will mich durch Hinterhalt
 Ermorden — keiner mit Gewalt!

Sofort aus der Kyklopen Kehle
 Drang diese Antwort in die Höhle:
 Wenn niemand sich vergreift an dir,
 Der du vereinsamt haufest hier,
 Hat Zeus dir Krankheit wohl gesandt,
 Da ist kein Mittel uns bekannt!
 Drum flehe schnell dir als Berater
 Herbei Poseidon, deinen Vater!

Sie eilten fort — und in der Brust
 Frohlockte mir das Herz vor Lust,
 Weil so zu Thoren sie gemacht
 Der Name, den ich schlau erdacht.
 Doch der Kyklop, mit Schmerzensstöhnen
 Und unter jämmerlichem Stöhnen
 Sich tastend nach dem Thürstein hin,
 Hob aus der Höhle Oeffnung ihn
 Und setzte dann sich in die Thür

Ausbreitend beide Arme hier,
 Damit sogleich er jeden finge,
 Der mit dem Vieh in's Freie ginge.
 Denn daß so ganz verstandesleer
 Wir handeln würden, hoffte er.

Ich aber eifrig überdachte
 Im Geiste, wie ich's möglich machte,
 Daß von dem Tod errettet kehrten
 Zum Schiffe ich und die Gefährten.
 Gar manche Plän' und Listen ziehn
 Ließ ich durch meine Seele hin.
 Es war ein Kampf um's Leben ja
 Und die Entscheidung fürchtbar nah.
 Als bestes Mittel aber fand
 Doch endlich dieses mein Verstand:
 Es waren Widder in der Herde,
 Mit dichten Blied und wohlgenährte,
 Ein prächtigschönes, großes Vieh,
 Und dunkle Woll' umhüllte sie.
 Dort auf des Unholbs Lager fand
 Ich Weidenruten. Diese wand
 Ich fest zu Strängen in der Stille.
 Drauf griff ich aus der Widder Fülle
 Je drei mir auf, die meine Hand
 Mit Strängen an einander band.
 Und an des mittlern Bauche dann
 Befestigte ich einen Mann.
 Die beiden rechts und links, daneben
 Hinschreitend, sollten Deckung geben.
 So trugen immer drei der Böcke
 Je einen Mann auf kurze Strecke.
 Den aber, der am stärksten war
 Bei weitem in der Widderschar,
 Nahm ich mir selbst, umfaßte ihn
 Am Rücken fest und drehte hin
 Zu seinem wollgen Bauche mich,
 Und meine Finger krallte ich
 In sein Gefloche, lang und kraus,
 Und hielt die Lage geduldig aus.
 Mit hanger Seele aber sahen
 Wir jetzt die Morgenröte nahen.

Und als sie ihre Rosenhand
 Ausstreckte an des Himmels Rand,
 Da drängten schon die Böck' zur Thüre,
 Daß auf die Weide er sie führe.
 Die Mutterschafe aber böllten
 Am Pferche noch, die ungemelkten,
 Gepeinigt durch ihr strogend Euter.
 Doch ihr gequälter Herr und Leiter,
 Der nicht mehr konnte sie erblicken,
 Betastete der Tiere Rücken,
 So wie sie traten aufrecht vor.
 Das aber ahnte nicht der Thor,
 Daß in dem wolligen Verstecke
 Wir hingen an der Brust der Böcke.
 Als letzter Schritt zum Ausgang auch
 Der Widder, der mich trug am Bauch.
 Ihm war die eigne Wolle schwer,
 Doch meines Körpers Last noch mehr.
 Jetzt sprach, betastend dessen Bließ,
 Der starke Polyphemos dies:
 Warum, o Böckchen, gehst du jetzt,
 Mein Liebling, aus der Kluft zuletzt?
 Nicht pflegtest sonst du hinter andern
 Mit so bedächt'gem Schritt zu wandern.
 Zuerst vor allen strebtest du
 Der Aue zarten Blümlein zu.
 Den andern springend weit voran
 Kamst du zuerst beim Bache an.
 Zuerst zum Stalle heimzukehren,
 War auch am Abend dein Begehren.
 Jetzt schreitest du zuletzt einher!
 Fürwahr dich macht das Auge sehr
 Betrübt, das deines Herren Haupt
 Der böse Niemand hat geraubt,
 Mit den abscheulichen Gefährten,
 Nachdem durch Wein sie mich bethörten.
 Doch noch ist dem Verderben nicht,
 Mein' ich, entflohn der Bösewicht!
 Wenn so wie ich auch dächtest du
 Und hättest Sprache noch dazu,
 Daß du mir sagtest, wo der Schuft

Versteckt sich hält in dieser Kluft,
 Dann würde ich wahrhaftig bald
 Ihn packen mit des Arms Gewalt
 Und mächtig schleudern auf die Erde,
 Daß sein Gehirn verspritzt ihm werde
 Nach allen Seiten, und mein Herze
 Würd' dann genesen von dem Schmerze
 Und allem Leid, das angethan
 Mir Niemand, der nichtsnutz'ge Mann!

Er sprach's, und wandeln aus der Thür
 Ließ er den Widder dann mit mir.
 Als wir entfernt uns eine Strecke
 Vom Felsen und des Hofes Hecke,
 Da gab ich los des Widders Fell
 Und löste auch die Freunde schnell.
 Dann trieben eilig wir von dort
 Schlanckfüß'ge, fette Schafe fort
 In Menge zu dem Meeresstrand,
 Wo ich mein Schiff vor Anker fand,
 Indem wir oft uns rückwärts kehrten.
 Doch froh begrüßten die Gefährten
 Uns, die entrannen aller Not,
 Und weinten um der andern Tod.
 Doch ich durch Winke und durch Blicke
 Befahl, daß jeder jetzt ersticke
 Die laute Klage und man führe
 An Bord die schönbeliebtesten Tiere.
 Als dies geschehen, hieß in Schnelle
 Ich segeln fort auf salz'ger Welle.
 Sie stiegen ein und setzten sich
 Gereiht auf Bänke männiglich,
 Umklammerten der Ruder Griff
 Und trieben durch die Flut das Schiff.

Doch wie ich war so weit gekommen,
 Als gut noch wird ein Ruf vernommen,
 Da rief ich von des Schiffes Bord
 Dem Unhold zu ein kränkend Wort:
 Kyklop, kein Schwächling ist der Mann,
 Wie jeder dir bezeugen kann,
 Des Freunde du durch Kraft bezwungen
 Und in der Höhle hast verschlungen!

Schwer hast du, Frevler, endlich müssen
 Für deine Greuelthaten büßen,
 Weil du nicht scheuest dich, zu mästen
 Den Riesenwanst mit deinen Gästen.
 Jetzt hat bestraft dich, Ungetüm,
 Zeus und der andern Götter Grimm!

So sprach ich. Da entflammte sich
 Noch mehr in Zorn der Wüterich.
 Von einem großen Berge riß
 Das Felsenhaupt er ab und schmiß
 Es nach dem Schiff, vor dessen Bug
 Es saugend in die Wellen schlug.
 Bei seines Sturzes Allgewalt
 Schwoh brandend auf die Woge halb,
 Und landwärts rauschend trieb zurück
 Das Schiff im selben Augenblick
 Die Flut, die mächtig stieg zur Höhe,
 Und drängt' uns an des Strandes Nähe.
 Doch ich ergriff des Schiffes Stange
 Mit meinen Händen selbst, die lange,
 Und stieß das Schiff vom Ufer ab,
 Indem zugleich Befehl ich gab
 Den Freunden mit des Hauptes Wink,
 Daß auf die Rudergriffe flink
 Sie legten sich mit voller Wucht,
 Damit gelänge uns die Flucht
 Aus der Gefahr — und jeder Mann
 Packt' auch mit Kraft die Ruder an.

Doch als zweimal so weit wir waren
 In's offne Meer hinausgefahren,
 Rief den Kyklopen noch einmal
 Ich an, obwohl der Freunde Zahl
 Bestürmte mich von allen Orten
 Mit Bitten und mit Schmeichelworten:
 Warum willst du, Unseliger,
 Den wilden Mann noch reizen mehr?
 Der eben uns zurück an's Land
 Durch das Geschloß von seiner Hand
 Getrieben, daß wir unser Leben
 Schon selber hatten aufgegeben.
 Hätt' er von dir vernommen dort

Nur einen Laut, ein einz'ges Wort,
 Hätt' er zerschmettert nicht allein
 Uns selbst mit zackigem Gestein,
 Nein, auch das ganze Schiff voll Mut,
 Denn er versteht zu werfen gut!

Doch konnt' es ihnen nicht gelingen,
 Mein kühnes Herze zu bezwingen.
 Noch einmal rief dem Ungetüme
 Ich dieses zu in meinem Grimme:
 Kyklop, wenn in zukünft'gen Tagen
 Ein Sterblicher dich sollte fragen:
 Wer schändete dein Angesicht
 Und raubte dir das Augenlicht?
 Sag' ihm: das hat Odysß gethan,
 Laertes' Sohn, derselbe Mann,
 Den Ithaka als König ehrt
 Und welcher Troja hat zerstört!

Ich sprach's. Er aber unter Stöhnen
 Ließ über's Meer die Worte tönen:
 Weh mir! so hat erfüllt sich heut,
 Was einst mir wurde prophezeit!
 Es wohnte einer hier im Land,
 Der auf Weissagung sich verstand,
 Ein Mann von schönem Wuchs und groß,
 Der Eurymide Telemos.
 Der wurd' als Seher hier ein Greis
 Und stand bei uns in hohem Preis.
 Mir aber that dies Schicksal kund
 Der Mann mit seinem Sehermund,
 Daß einst Odysseus werde blenden
 Das Auge mir mit seinen Händen.
 Da hab' ich stets mir vorgestellt,
 Es würd' ein großer, schöner Held
 Erscheinen einst, zu diesem Werke
 Gerüstet aus mit Riesenstärke.
 Jetzt aber hat ein winz'ger Wicht,
 Ein Schwächling und ein Taugenicht
 Mich kraftlos erst durch Wein gemacht
 Und dann um's Augenlicht gebracht.
 Doch komm, Odysseus, jetzt heran,
 Daß ich als Gast dich pflegen kann

Und vom Poseidon wirke aus,
Dich zu geleiten in dein Haus;
Denn daß gezeugt er habe mich,
Schätzt dieser ja zur Ehre sich,
Der auch allein mir wiedergiebt
Die Sehkraft, wenn es ihm beliebt,
Ein anderer aber nimmermehr,
Ein Gott, noch auch ein Sterblicher!

Und wie er jetzt verstummte, ließ
Als Antwort ich ihn hören dies:
D könnt' ich doch so sicherlich
In Hades' Wohnung senden dich,
Nachdem dir meine Hand entrafte
Die Seele und die Lebenskraft,
Wie dich wird heilen nimmermehr
Selbst nicht der Erderschütterer!

Da streckte zu dem Sternenchor
Des Himmels seine Händ' empor
Und flehte den Poseidon an,
Den Herrscher, der ergrimmt Mann:
Bernimm das Flehen meiner Not,
Du schwarzgelockter Wogengott!
Wenn ich dein Sohn in Wahrheit bin
Und du mich liebst mit Watersinn,
Dann hindre, daß Odysseus kehrt
Jemals zum heimatlichen Herd.
Läßt aber das Geschick ihm glücken,
Die Seinen wieder zu erblicken,
In's hohe Haus zurückzugehn
Und seine Heimatflur zu sehn,
Dann keh' er heim nach langer Not
Und aller seiner Freunde Tod
Auf fremdem Schiff. In eignen Haus
Erwarte Jammer ihn und Graus!

Der Schwarzgelockte ihm gewährte
Erfüllung, der sein Flehen hörte.
Er aber hob ein Felsstück hoch,
Das größer war bei weitem noch.
Umschwingend er es dann entsandte,
Indem die Kraft er mächtig spannte.
Dicht hinterm Schiff in's Wasser fuhr

Der Bloß hinein und wenig nur
Es fehlte, daß zerschmettert wäre
Das Steuer durch des Steines Schwere.
Und rauschend aus der Tiefe vor
Stieg wieder hoch die Flut empor.
Doch trieb zur Insel jetzt die Welle
Das Schiff und zu der Ankerstelle.

Und bald gelang es uns zu landen
Am Eiland, wo die Schiffe standen,
Die anderen mit schönem Bord.
Um sie die Freunde saßen dort,
Das Herz bedrückt von Sorgen schwer,
Ersehnd unsre Wiederkehr.
Als aber wir das Ziegenland
Erreicht und auf den Ufersand
Das Schiff getrieben, stiegen wir
Von Bord dicht an der Brandung hier.
Die Schafe aber, unsre Beute,
Entnahmen jetzt dem Schiff die Leute
Und bei der Teilung jeder Mann
Das ihm Gebührende gewann.
Mir aber gaben die Gefährten,
Die mit Beinschienen gutbewehrten,
Im voraus jenen Widder grade.
Ihn opferte ich am Gestade
Dem hohen Zeus, des Kronos Sohne,
Dem Herrn der Welt auf Wolkenthron.
Doch dieser, als ich ihm verbrannte
Die Schenkel, von dem Opfer wandte
Sich zürnend ab, da er beschloß
Mir zu vernichten die Genossen,
Die trauten, und dazu die schnellen
Fahrzeuge alle in den Wellen.

So saßen wir noch stundenlang
Bis zu der Sonne Untergang,
Um uns beim Mahle zu erfreun
An vielem Fleisch und süßem Wein.
Doch als die Sonne unterging
Und Abenddunkel uns umfing,
Da wählten wir als Ruhestelle
Den Strand, wo ihn umbraust die Welle.

Als bei der Morgenlüfte Rosen
 Erschlossen sich der Cos Rosen,
 Befahl ich, spornend durch mein Wort,
 Den Freunden an der Schiffe Bord
 Zu steigen eilig und vom Strande
 Zu lösen ab der Kabel Bande.
 Sie stiegen ein und setzten dann

Sich auf die Bänke Mann für Mann
 Und ruderten gereicht die schnellen
 Fahrzeuge durch den Schaum der Wellen.
 So fuhren mit betrübtem Sinn
 Auf unsern Schiffen wir dahin,
 Zwar selbst gerettet aus der Not,
 Doch trauernd um der Freunde Tod.

Fahland.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI.	V.	IV.	III B.	III A.	II B.	II A.	I.	Ges.
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	17
Deutsch und Geschichtserzählungen	3) 4 1)	2) 3 1)	3	2	2	3	3	3	23
Lateinisch	8	8	7	7	7	7	6	6	56
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	—	—	4	3	3	3	2	2	17
Geschichte und Erdkunde	2	2	2	2	2	2	3	3	23
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2			—	8
Zusammen:	25	25	28	30	30	30	28	28	224

Zu diesen Stunden treten ferner als allgemein verbindlich hinzu von VI—I je 3 Stunden Turnen, Singen
 2 Stunden in VI und V und 3 Stunden für den Chorgesang.
 Unverbindlich für II A und I 2 Stunden Englisch oder 2 Stunden Hebräisch.